

An die Vorsitzenden des **Rates** und des  
**Ausschusses für Schule, Soziales & demographischen Wandel**  
Herrn Bürgermeister Wolfgang Henseler  
und Herrn Beigeordneten Markus Schnapka  
Rathaus  
53332 Bornheim

Bornheim, 25.10.2014

Sehr geehrte Herren,  
nehmen Sie bitte den nachfolgenden Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Sitzungen vom  
**Ausschuss für Schule, Soziales & demographischen Wandel** am 18.11.2014 **UND** des  
**Rates** am 04.12.2014.

Mit freundlichem Grüßen

gez. Manfred Quadt-Herte

Dr. Arnd J. Kuhn

Dr. Frank Wösten

(Fraktionssprecher)

(Stellv. Fraktionssprecher)

(Sozialpolitischer Sprecher)

und Fraktion „Bündnis‘90/Die Grünen“

## „Herausforderung: Demografischer Wandel“

### Beschlussvorschlag

Der demografische Wandel ist kein Phänomen, das isoliert betrachtet und behandelt werden kann, sondern ist Ausdruck eines umfassenden sozialen Strukturwandels. Da die Auswirkungen des demografischen Wandels nahezu alle Aufgabenfelder der kommunalen Daseinsvorsorge betreffen, wird dieser ein politischer Schwerpunkt und wesentlicher Bestandteil des Handelns von Rat und Verwaltung der Stadt Bornheim.

In einem ersten Schritt wird eine Querschnittsgruppe gebildet, der Vertreter von Rat, Verwaltung (auch: Jugendamt), Seniorenbeirat, Integrationsrat und weiteren gesellschaftlich relevanten Gruppen angehören; sie soll diesen Prozess steuern. Die Moderation der Gruppe übernimmt der Bürgermeister. Auf Grundlage einer fachübergreifend angelegten Strategie zur Entwicklung des Gemeinwesens in Bornheim sollen Konzepte und konkrete Gestaltungslösungen entwickelt werden. Ziel ist es, die öffentliche Daseinsvorsorge zu sichern und zukunftsfähige Angebote zu gestalten.

Dazu wird im Haushalt das Produkt „Demografischer Wandel“ eingerichtet und mit jährlich 25.000 € ausgestattet.

Am Ende der ersten Projektphase von drei Jahren wird Bilanz gezogen und das weitere Vorgehen neu beschlossen.

Als Startpunkt für die Arbeit der Querschnittgruppe wird der Bürgermeister gebeten bis zur ersten Sitzung des ASS im Jahre 2015: (1) einen Bericht vorzulegen in dem die bereits vorgenommenen Aktionen zu dem Themenfeld vorgestellt und bewertet werden und (2) vorzustellen welche Fördermöglichkeiten durch Drittmittel zur Unterstützung des Prozesses in Bornheim prinzipiell bestehen.

## **Begründung**

Die Folgen der demografischen Veränderungen sind in vielen Kommunen zunehmend konkret spürbar. Nahezu alle der vielfältigen kommunalen Handlungsfelder sind von den Auswirkungen betroffen. Dabei sind insbesondere die Bereiche: Arbeiten & Wohnen, Jugend & Familie, Bildung & Qualifizierung, soziale Sicherung & Gesundheitswesen, Zuwanderung & Integration, Inklusion, Städtebau & städtische Infrastruktur, Verwaltung, Personalwirtschaft und Kultur zu nennen.

Der Wegweiser „Demografischer Wandel“ der Bertelsmann Stiftung versucht -auf umfangreichen Datenmaterial und Analysen beruhend- Trends und Entwicklungen hier aufzuzeigen. Dies unterstützt die Entwicklung kommunaler situationsgerechter Handlungsstrategien, die präventive und Anpassungs-Komponenten beinhalten. Dabei stehen Kommunen und Regionen untereinander im Wettbewerb um Einwohnerinnen und Einwohner und um attraktive Lebensbedingungen.

Zitat: „Eine aktive und funktionierende Stadtgesellschaft mit einer erfolgreichen Wirtschaft braucht eine Bevölkerung mit einer ausgewogenen Altersstruktur, die sich für die Zukunft ihres Wohnortes einsetzt und engagiert. Das gilt umso mehr, als demographische und wirtschaftliche Entwicklungen sich gegenseitig beeinflussen: Mit einer langfristig stabilen Bevölkerungsentwicklung ist nur in denjenigen Kommunen zu rechnen, die auch ökonomisch attraktiv sind und genügend Nachwuchs an motivierten und gut qualifizierten Arbeitskräften haben.“

In den umfassenden Untersuchungen der Bertelsmann-Stiftung, die in deren „Wegweiser für Kommunen“ einfließen wird Bornheim zum Demografie-Typ: „Stabile Kommunen im weiteren Umland größerer Zentren“ gezählt.

Dabei wird für Bornheim die folgende Entwicklung der Bevölkerungszahl prognostiziert:

2009: 48520

2015: 49100

2020: 49320

2025: 49390

2030: 49260

Entgegen der stark wachsenden Bevölkerungszahl der letzten Jahrzehnte wird also für Bornheim zukünftig/mittelfristig nur ein geringer Anstieg der Bevölkerungszahl und langfristig eine leicht einsetzende Verringerung der Bevölkerung prognostiziert. Im Vergleich zu den Erwartungen vieler Kommunen ist dies nur eine geringe Veränderung. Trotz der relativen Stabilität der Bevölkerungs-

zahl, die in ihrer Prognose noch mit Unsicherheit behaftet ist, sind es vor allem die strukturellen Veränderungen im Altersdurchschnitt und der Familienstrukturen, die es notwendig machen, sich rechtzeitig und mit einer handlungsunterstützenden Analyse darauf einzurichten, um Folgen wie z.B. die Vereinzelung der Bevölkerung oder der Verödung von Ortsteilen etc. entgegenzuwirken bzw. sich darauf einzustellen.

Wie in allen Kommunen wird mit einem geringeren Anteil jüngerer Menschen und mit höheren Altersdurchschnitt zu rechnen sein. So wird z.B. der Anteil der ab 80-Jährigen im gesamten Rhein-Sieg-Kreis an der Gesamtbevölkerung für 2009 mit 4,5% angegeben und für 2030 mit 8,2% vorhergesagt. Weiterhin wird für den gleichen Zeitraum ein Anstieg der Pflegebedürftigen um circa 62% prognostiziert.

(Details: siehe [www.wegweiser-kommune.de](http://www.wegweiser-kommune.de)).

Eine alternde Gesellschaft birgt aber auch viele Potenziale, die für das bürgerliche Gemeinwesen nutzbar gemacht werden können. Daher sollte eine Kommune strukturelle Rahmen schaffen, die es ermöglichen die vorhandenen Potenziale wie Zeit, Wissen, Lebenserfahrung etc. zu nutzen.

Zusammenfassend: Es ist entscheidend, dass für die zukünftige mittel- und langfristige Entwicklung unserer Stadt der demografische Wandel und dessen Auswirkungen konsequent in allen relevanten Handlungsfeldern eine zentrale Rolle einnimmt. Aus der Natur der Sache ist es naheliegend, dass punktuelle und kurzfristige Lösungen nicht zum Ziel führen können, sondern dass sich Rat und Verwaltung gemeinsam eine strategische Neuorientierung stellen.

### **Notwendig ist daher eine fachübergreifend angelegte, strategische Entwicklung des Gemeinwesens der Stadt Bornheim.**

Auf diese Weise können die knappen kommunalen Ressourcen optimiert eingesetzt und eine neue, solide Ausgangsbasis für die zukünftige Entwicklung geschaffen werden.

Dabei sind auf der kommunalen Ebene drei Handlungsfelder von grundlegender Bedeutung:

- 1) Erarbeitung und Aufbereitung der wesentlichen Informationsgrundlagen zur demografischen Entwicklung der Stadt, z.B. zur Entwicklung der Bevölkerungsstruktur und des Arbeitsmarktes;
- 2) Formulierung von Leitzielen, mit klarem Profil der Stadt, mit Leitbildern und Leitprojekten;
- 3) Aktivierung der Akteure der städtischen Gemeinschaft und deren Einbeziehung als aktive Partner - wie Kirchen, Vereine, Verbände und Unternehmen und Mitwirkungs-Angebote an alle Bürgerinnen und Bürger.

Grundsätzlich ist festzustellen, dass die Anforderungen und Herausforderungen des demografischen Wandels nicht von einer Kommune allein zu bewältigen ist. Hierzu bedarf es der Ausweitung intra- und interkommunaler Kooperationsformen sowie neuer Akteurskonstellationen (siehe auch: [www.staedtetag.de](http://www.staedtetag.de)).

Wie schon in einigen Kommunen beispielgebend erfolgreich praktiziert wurde ist bereits zu Beginn des Prozesses der Entwicklung einer integralen kommunalen Handlungsstrategie die Einrichtung einer fachlich- und gesellschaftlich-übergreifenden Arbeitsgruppe sinnvoll und zielführend.

Als Beispiel seien hier Langenfeld, Telgte und Trier genannt:

So schlossen sich in **Langenfeld** u.a. Vereine, Verbände, Organisationen und Einzelpersonen zusammen, um gemeinsam intergenerative Projekte zu entwickeln und durchzuführen. Es wurden z.B. verschiedener Einrichtungen, deren ursprüngliche Ausrichtung vorherrschend nur eine Generation anspricht vernetzt und der Ausbau der Stadt Langenfeld zur „familienfreundlichen Generationenstadt“ vorangetrieben.

In **Telgte** wurde von Verwaltung, Rat und Bürgerinnen und Bürgern ein umfassender Demografie-Prozess entwickelt. Zu Beginn wurden eine Zukunftswerkstatt und darauf aufbauend weitere vertiefende Workshops zu Schwerpunktthemen veranstaltet. Aus den Ergebnissen der Workshops wurde ein sogenannter Ziel- und Projektplan zur Gestaltung des Telgter Demografie-Prozesses abgeleitet. In dem Ziel- und Projektplan werden ein Leitbild, die prioritären Handlungsfelder, Ziele und 18 konkrete Maßnahmen dargestellt. Der Ziel- und Projektplan wurde dann vom Rat der Stadt Telgte zur Umsetzung beschlossen.

Die Stadt **Trier** hat als Ziel des gesamtstrategischen Ansatzes mit dem Instrumentarium "Zukunftsmanagement" eine ausgewogene Alters- und Erwerbsstruktur zu verwirklichen. Beteiligt sind hier Akteure aus Politik und Verwaltung, aus Unternehmen sowie Bürgerinnen & Bürger und Fachexperten. Dabei ist das Konzept „Zukunft Trier 2025“ ein gesamtstrategischer Ansatz, der die kurz- bis langfristige Entwicklung der Stadt mit Visionen, Leitbildern, konkretisierenden Zielen und konkreten Maßnahmen (im Sinne von Leitbildern) formuliert. Die ganzheitliche Strategie umfasst dabei die Entwicklung der Wirtschaft, des Arbeitsmarktes, des Sozialbereiches bis hin zu Umwelt. Es sind eindeutige Ziele und entsprechende Verantwortlichkeiten (Zielmanager und Projektmanager) definiert.

(Details und weitere Beispiel siehe: [www.wegweiser-kommune.de](http://www.wegweiser-kommune.de))

Die finanziellen Mittel sind jährlich anzusetzen und sollen u.a. Kosten für notwendige Erhebungen, Durchführung von Workshops -z.B. Zukunftswerkstatt- oder externe Moderation abdecken.